



Vorlage an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Titel: **Beantwortung der Interpellation von Andreas Bammatter: Basellandschaftliche Pensionskasse und Rohwarenfonds**

Datum: 14. Mai 2013

Nummer: 2013-064

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



Vorlage an den Landrat

Beantwortung der Interpellation von Andreas Bammatter: Basellandschaftliche Pensionskasse und Rohwarenfonds

vom

1. Text der Interpellation

Am 28. Februar 2013 reichte Andreas Bammatter die Interpellation "Basellandschaftliche Pensionskasse und Rohwarenfonds" ([2013-064](#)) ein. Sie hat folgenden Wortlaut:

Ausgangslage:

Investitionen in Weizen, Mais und Soja stehen wegen der Spekulationen mit Agrarrohstoffen seit Monaten in der Kritik. Nahrungsmittelspekulation müsste verboten werden, weil sie ungerecht, un-solidarisch und unnötig ist. Durch die Spekulation werden die Preise künstlich in die Höhe getrie-ben. Die spekulativen Preissteigerungen sind nicht nur zutiefst ungerecht, sondern stellen für Milli-onen von Menschen eine existentielle Bedrohung dar. Sowohl die Finanzakteure als auch die Händler und Produzenten müssen einer klaren Trennung von Nahrungsmittel-produktion und Fi-nanzspekulation unterworfen werden.

Diese Woche wurde bekannt, dass Pensionskassen nun auch mehr und mehr in Agrarrohstoffe in-vestieren - auch die PKBL. Es handelt sich dabei bei der PKBL um ca. 16-26 Mio CHF Investitio-nen in Agrargüter und Vieh bzw. 0,3 - 0,4% Anteil am Gesamtvermögen.

Zitat aus - Der Sonntag 23. Februar 2013: " Rohstoffe repräsentieren in einer breit diversifizierten Anlagestrategie ein abgrenzbares Marktsegment und bieten einen partiellen Inflationsschutz", Roland Weiss, Anlagechef PK BL

Daher frage ich den Regierungsrat an:

- a) Wie steht die Regierung zur Tatsache, dass die eigene Pensionskasse mit Grundnahrungsmitteln spekuliert?
- b) Hat die PK BL ethische Richtlinien?
- c) Wenn ja, was beinhalten diese?
- d) Die bernische Pensionskasse verzichtet als einzige Kasse ganz auf Rohstoffe. Kann sich die Regierung vorstellen, dies auch in BL als Norm einzuführen?

Besten Dank für die Beantwortung der Fragen.

2. Allgemeines

Die JUSO Schweiz sammelt gegenwärtig Unterschriften für ihre „Spekulationsstopp-Initiative“, eine nationale Initiative für ein Verbot von Nahrungsmittelspekulation. In der Folge wurde der Pensions-kasse der Stadt Zürich am 20. Februar 2013 eine Petition übergeben. Das Thema wurde von der

Sonntagspresse „Der Sonntag: Öffentliche Pensionskassen investieren in Mais und Rind“ vom 24. Februar 2013 aufgenommen. Mit Brief vom 26. Februar 2013 fordern die JUSO BL von der BLPK einen Verzicht auf Investitionen in Nahrungsmitteln und am 28. Februar 2013 wurde im Landrat von Andreas Bammatter (SP) eine Interpellation zum Thema eingereicht, deren Fragen nachfolgend beantwortet werden.

Die BLPK ist eine rechtsfähige Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Liestal. Oberstes Organ ist der Verwaltungsrat. Dieser ist gemäss dem Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) für das Festlegen der Anlagestrategie zuständig.

Der paritätisch zusammengesetzte Verwaltungsrat, welcher aus 12 Mitgliedern besteht, ist das oberste Organ der BLPK und von Gesetzes wegen zuständig für die Festlegung der Anlagestrategie (BVG 51a Abs. 2 Bst. M). Der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft ist hierfür nicht zuständig. Der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft ist jedoch mit einem Mitglied im Verwaltungsrat der BLPK vertreten und kann sich dadurch über das Geschäftsgeschehen auf dem Laufenden halten. Zudem wird der Regierungsrat jeweils bei Änderungen in der Anlagestrategie entsprechend informiert.

Im Rahmen der regelmässigen Überprüfung der Anlagestrategie (ALM-Prozesse) wird jeweils entschieden, welche Anlagen im Rahmen einer Gesamtportfolio-Betrachtung im Sinne einer breiten Risikostreuung getätigt werden sollen und welche nicht. In diesem Sinne ist auch die Frage nach Rohstoffinvestitionen periodisch immer wieder neu zu beurteilen.

3. Beantwortung der einzelnen Fragen

a) Wie steht die Regierung zur Tatsache, dass die eigene Pensionskasse mit Grundnahrungsmitteln spekuliert?

Ziel jeder Pensionskasse ist es, eine optimale Rendite auf ihrem investierten Vermögen zu erzielen und dabei die Kosten für die Finanzierung der Vorsorgeleistungen möglichst gering zu halten. Dabei werden zusammen mit externen Experten und mithilfe von Optimierungsmodellen die besten Strukturen ermittelt, um das vorgegebene Renditeziel mit minimalem Risiko zu erwirtschaften. Die BLPK investiert ihre Anlagen mit einer grösstmöglichen Diversifikation über alle Anlageklassen, Währungen, Weltregionen und Wirtschaftssektoren hinweg und beachtet hier auch die Korrelationen zwischen den einzelnen Anlageklassen. Rohstoffe repräsentieren in einer breit diversifizierten Anlagestrategie ein abgrenzbares Marktsegment und bieten einen partiellen Inflationsschutz.

Um das Risiko zu minimieren, ist die BLPK gezwungen, ihre Anlagen breit zu diversifizieren. Dabei ist auch dem Inflationsaspekt Rechnung zu tragen. Aus diesem Grund sind Anlagen in Rohstoff nützlich – und nicht etwa deswegen, weil sie extrem hohe Renditen abwerfen würden.

Die BLPK hält derzeit Investitionen in Commodities von 1.26% des Gesamtvermögens, davon sind rund 30% dem Landwirtschafts- bzw. Agrar-Sektor zuzuordnen. Dies sind 0.4% des Gesamtvermögens. Mit diesen Investitionen steht die BLPK nicht alleine da. Auch andere öffentlich-rechtliche Pensionskassen weisen Rohstoff-Anlagen in ähnlicher und zum Teil wesentlich höherer Größenordnung auf.

Der Verwaltungsrat der BLPK hat im Anlagereglement die Richtlinien, die Ziele, Grundsätze und das Verfahren für die Vermögensanlagen festgelegt. Das Reglement wird periodisch überprüft und falls notwendig ergänzt oder geändert. Für die Anlageklasse Rohstoffe ist im Leistungsprimatsplan

eine strategische Quote von 1.5% mit Bandbreiten von 0 – 3% vorgesehen. Diese Quoten wurden erstmals per 1.1.2006 festgelegt. Im Kompartiment Beitragsprimat bestehen derzeit keine Rohstoff-Anlagen.

Die BLPK betreibt kein eigenes Asset Management, sondern hat die Anlagen aus Kostenüberlegungen auf vier Fondsprodukte unterschiedlicher Anbieter verteilt. Die Zusammensetzung der Portfolios richten sich nach den gängigen Commodity-Indizes wie GSCI Commodity Index oder DJ-UBS Commodity Index, wobei ersterer sehr stark energielastig ist. Die Zusammensetzung der Fonds kann von der BLPK **nicht** gesteuert werden, sondern obliegt dem Fondsanbieter. Einen eigenen Handel in Rohstoffen betreibt die BLPK nicht!

Ein Diskussionspapier von Prof. Ingo Pies, Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftsethik an der Martin-Luther-Universität in Halle-Wittenberg vom Oktober 2012 zeigt, dass empirisch nicht nachgewiesen werden kann, dass sich die Finanzspekulation auf das Funktionieren der Agrarrohstoffmärkte nachteilig auswirkt. Es ist also vielmehr eine Frage der politischen bzw. subjektiven Wahrnehmung. Es gibt viele andere Gründe, die massgebenden Einfluss auf die Preisentwicklung der Rohstoffe haben (technologische Entwicklung, Saat- und Düngemittelpreise, höhere Löhne von Spezialisten und Landarbeitern, steigende Bodenpreise in den Anbauregionen, Produktion von Biotreibstoff aus Nahrungsmitteln wie Mais, Weizen oder Zucker, Wetter- und geopolitische Risiken sowie Versorgungsunterbrechungen). Als Basis für das von Prof. Pies erstellte Diskussionspapier dienten 35 verschiedene Forschungspapiere zu diesem Thema.

b) Hat die PK BL ethische Richtlinien?

Die Mitglieder der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrates sind sich bewusst, dass ihre Handlungen und Entscheidungen aufgrund der öffentlich-rechtlichen Stellung der Pensionskasse nicht nur die wirtschaftlichen, sondern auch die ethischen Bedürfnisse zu berücksichtigen haben, dies ist so auch im Anlagereglement festgeschrieben.

c) Wenn ja, was beinhalten diese?

Diesbezüglich hat die BLPK keine weiteren Einschränkungen erlassen. Die Frage, welche Anlagen ethisch sind und welche nicht, ist Teil des ganzen Investmentprozesses.

Die Unternehmensstrukturen sind heute sehr komplex vernetzt, es lässt sich kaum mit vertretbarem Aufwand ermitteln, wer über welche Beteiligungen in welcher Branche vernetzt ist.

d) Die bernische Pensionskasse verzichtet als einzige Kasse ganz auf Rohstoffe. Kann sich die Regierung vorstellen, dies auch in BL als Norm einzuführen?

Eine solche Normierung steht momentan nicht zur Diskussion, da die Prüfung ethischer Aspekte – wie zu Frage c bereits erwähnt – Teil der umfassende Beurteilung der Anlagen ist.

Die Präsidentin:

Der Landschreiber: